



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: Durch Zahler monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Pfg. Zeitungsgebühr, durch die Post RM. 1.75 (einschließlich 20 Pfg. Zeitungsgebühr). Preis der Einzelnummer 10 Pfg. In Fällen höherer Gewalt behält sich Verleger auf Änderung der Zeitung über auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstelle für alle Teile in Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Wilhelm Diehl, Neuenbürg (Württ.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die vierseitige 100-zeilige 7-Zeilen-Familienanzeige 4 Pfg., sonstige Anzeigen 5 Pfg., Textzeile 3 Pfg. Einmalige Anzeigen 1 Pfg. über dementsprechend. Im übrigen gelten die vom Verleger der Zeitung üblichen allgemeinen Geschäftsbedingungen. Bestände liegen zur Verfügung. Anzeilen in Briefkäse Nr. 3 6000. Verlag von Wilhelm Diehl, Neuenbürg (Württ.), Postfach 100, Tel. 404.

Das Neueste in Kürze

Berlin. Die jämmerliche Rede Chamberlains vor dem Unterhaus hat in der ganzen Welt Enttäuschung und Hohn ausgelöst.

Rom. In dem Referat von Senator Maraviglia zum Vorschlag des italienischen Innenministeriums für das Haushaltsjahr 1940/41 wird betont, Italien sehe sich in der Lage der „Vorkriegsführung“.

Amsterdam. Infolge der Niederlage in Norwegen wurde Lord Chatfield von seinem Posten als Admiral der Flotte entbunden. Sein Nachfolger wurde Admiral Forbes.

Tokio. Außenminister Krita erklärte zur japanischen Außenpolitik, Japan werde die Entwicklung dieses Krieges, die auf eine Erweiterung des Kriegsschauplatzes hindeute, aufmerksam verfolgen.

Ablenkung auf Holland

Angeblliche Bedrohung durch Deutschland. — Uebles Mondooer.

M.B. Berlin, 8. Mai. Die Aufdeckung der britischen Pläne im Südosten Europas hat auf die betroffenen Völker einen solchen Eindruck gemacht, daß die englischen Kriegsheer heute zu ebenso dummen wie plumpen Ablenkungsmanövern greifen.

Sie bedienen sich dabei amerikanischer Presseagenturen, durch die Nachrichten verbreitet werden, nach denen Holland aus das höchste bedroht sein soll. Es ist die alte Methode des „Halbes Diebs“, nach der hier verfahren wird. So berichtet die „Associated Press“, daß ihr von „höchst zuverlässiger Seite“ mitgeteilt wurde, zwei deutsche Armeen bewegten sich von Bremen und Düsseldorf auf Holland, und zwar so schnell, daß sie gleich die Grenze erreichen würden.

Die „zuverlässigen Quellen“ dieses militärischen Unsinns ist, wie wir feststellen in der Lage sind, das britische Informationsministerium. Dieses britische Informationsministerium ist von den deutschen Enthüllungen über die unmittelbar bevorstehenden Absichten Englands und Frankreichs derartig getroffen worden, daß unter allen Umständen dieses Ablenkungsmanöver in Szene gesetzt werden mußte.

Neuter beim Lügen ertappt

Amsterdam, 8. Mai. (Eig. Funkmeldung.) Die amtliche englische Nachrichtenagentur Neuter hat sich am Mittwoch wieder einmal eine unverantwortliche Lüge geleistet, um in Bezug auf Holland in der ganzen Welt Unruhe zu stiften. Geheimnisvoll wurde zunächst aus London gemeldet: „Heute morgen hat keine der drei niederländischen Rundfunkstationen geseendet. Hilversum und der Kurzwellensender Huizen schwiegen ebenfalls.“

Kurze Zeit später merkte Neuter, daß er diese Lüge nicht aufrecht erhalten konnte, zumal er von den Holländern eines besseren belehrt wurde, und gab folgende Nachricht aus:

„Mit Bezug auf die im Ausland (!) erschienene Meldung, wonach am heutigen Vormittag die niederländischen Rundfunkstationen nicht im Betrieb gewesen seien, wird erklärt, daß alle drei Rundfunkstationen ihre Sendungen zur gewohnten Zeit begonnen haben, und nicht eine einzige Unterbrechung vorgekommen ist. Die erwähnten Meldungen sind daher völlige Phantasieprodukte.“

Nach diesem peinlichen Dementi wurde dann auch von der Londoner Zentrale aus gebeten, die erste Alarmmeldung nicht zu veröffentlichen. Damit hat sich Neuter nicht nur unsterblich blamiert, sondern ein weiteres Beispiel für die skrupellose Panikmache im Dienste der plutokratischen Aggressionspläne gegeben.

Zeit langem läßt das neutrale Ausland immer wieder auf die dunklen Spuren des britischen Intelligence Service, der bald hier, bald dort seinem ebenso brutalen wie lichtschienigen Gewerbe nachgeht. Das Münchener Bombenattentat auf den Führer, die Sabotageaktion auf der Donau und die Sprengstoff-Funde bei dem britischen Geheimagenten in Schweden sind nur ein paar Fälle in der langen Kette der Verbrechertätigkeit, in der die unheimliche Hand des Secret Service sichtbar wurde und der auch nun Müller, dieser unheimliche neutrale Zeuge, zum Opfer fiel. In den Kriegsjahren des deutschen Volkes gehört aber auch, daß die Welt von dieser Verbrecherorganisation befreit wird!

Deutsch-jugoslawische Wirtschaftsverhandlungen

Belgrad, 8. Mai. (Eig. Funkmeldung.) Der deutsch-jugoslawische händische Wirtschaftsausschuß trat am Mittwoch unter Vorsitz des Leiters der Handelsabteilung des Außenministeriums, Staatssekretär Bilja, zu einer einstündigen Eröffnungssitzung zusammen, auf der das Programm der Tagung festgelegt und drei Ausschüsse gebildet wurden, die sich mit Zahlungsfragen, Zollfragen und Warenverkehr befassen werden.

„Eine verhängnisvolle Illusion“

Gibraltar kann Italien nicht brechen, stellt Rom fest

Rom, 9. Mai. Englands Drohungen ziehen in Italien nicht und vermögen noch viel weniger die faschistische Regierung in ihrer festen Entschlossenheit zu beeinflussen. Eine klare Bestätigung für diese Tatsache bildet der heutige Leitartikel des halbamtlichen „Giornale d'Italia“, der sich mit Gibraltar befaßt.

Gibraltar, so heißt es in dem Artikel, sei heute das große Mahnwort, das von den imperialen Demokratien gegen Italien geschleudert werde, um es in der freien Ausübung seiner Außenpolitik zu entmutigen. Was ist aber eigentlich Gibraltar? Es ist das große Durchgangstor zwischen Mittelmeer und Atlantik, das, in englischen Besitz, als Seehäuptstadt angeblich das Hauptkontrollmittel Englands über das Leben aller im Mittelmeer eingeschlossenen Nationen darstelle. Es würde also die Schließung dieses Torres genügen, um zusammen mit der englisch-französischen Blockade des Eingangs zum Mittelmeer Italien wirtschaftlich zu isolieren und es von seinen lebenswichtigen Zufuhren abzuschneiden und damit leicht klein zu kriegen.

Dies ist die kalte Berechnung der imperialen Demokratien, die jedoch eine neue und verhängnisvolle Illusion darstellt. Es gibt keine Blockade gegen eine starke und kriegstüchtige Großmacht, die nicht gebrochen werden kann. Die imperialen Demokratien würden großes Aufheben von den 15 und mehr Millionen Tonne machen, die Italien alljährlich durch die Straße von Gibraltar erhält. Bei näherer Betrachtung ergebe sich, daß diese Produkte keineswegs unersehbar seien. Kohlen und Koks, die mehr als die Hälfte der gesamten Einfuhr durch Gibraltar darstellen, können, wie dies bereits heute geschieht, aus dem befreundeten Deutschland kommen und so vollkommen die Kontrolle von Gibraltar umgehen. Von nicht geringerer Bedeutung ist aber auch die Bewertung der italienischen Landesgrenzen. So könnten die Mineralöle, wenigstens teilweise, aus mittelmittelmeerischen Gebieten, so vor allem aus Albanien und anderen südosteuropäischen Ländern geliefert werden. Getreide, Reis, Wolle, Baumwolle, Wolle und Vellamen seien Produkte, die in immer größeren Mengen auf italienischem Boden, in Albanien und in Italienisch-Nordafrika anzutreffen seien. Viele dieser Produkte können auch in beträchtlicher Weise von den Balkanländern geliefert werden, mit denen Italien in Frieden und freundschaftlicher Zusammenarbeit steht und zu bleiben beabsichtigt. Gibraltar würde also die nationalen Positionen und die freien von der Verteidigung der italienischen Interessen und Rechte getragenen Verhältnisse Italiens nicht ändern können.

Dies bedeute jedoch keineswegs, daß Gibraltar und Suez, diese beiden Vorkosten der britischen Genoa-merie im Mittelmeer, keine Bedeutung innerhalb des Regimes dieses Meeres hätten gegenüber den anbestreitbaren Freiheitsrechten Italiens und aller anderen Mittelmeerstaaten.

Gibraltar und Suez bleiben wie alle anderen von den beiden imperialen Demokratien an den Küsten des Mittelmeeres geschaffenen Systeme der offensündigen Ausbreitung einer untragbaren Hegemonie, die, wenn auch im Kriegesfall erfolgreich angreifbar, ein Regime verrät, das in keiner Hinsicht mit einer europäischen Ordnung der Gerechtigkeit und Freiheit für alle Nationen vereinbaren und zu rechtfertigen ist.

Eingeständnis der Luftüberlegenheit

M.B. Brüssel, 8. Mai. Der Vorsitzende des Luftfahrt-Ausschusses des französischen Senats, Senator Benazet, wies in einer Rede auf die bedeutende Überlegenheit der deutschen Luftwaffe hin. Aus den letzten militärischen Ereignissen ergebe sich die Lehre, daß die Luftwaffe nicht mehr eine zusätzliche Waffe sei, sondern in einer großen Zahl von Fällen eine entscheidende Rolle spiele. Diese Feststellung müsse die Regierung dazu veranlassen, die Rüstungen in der Luft mit größter Energie zu betreiben.

Italienische Sonderberichte aus Norwegen

„Mare Ueberlegenheit der Deutschen“

Rom, 9. Mai. Unter Ueberschriften, wie „Von Berlin nach Oslo im Flugzeug“ — „Die Franzosen, Engländer und Norweger von der blühartigen Aktion des Generals von Falkenhorst übermannt wurden“ veröffentlichte die römischen Abendblätter „Giornale d'Italia“ und „Lavoro Fascista“ in größter Aufmachung die ersten Sonderberichte von den norwegischen Kriegsschauplätzen, die ein anschauliches Bild des „Blitzkrieges“ und der ihm auf dem Fuße folgenden Befriedung in allen besetzten Teilen vermitteln.

Der Sonderberichterstatter des „Giornale d'Italia“ unterstreicht in seinem Telefonat aus Andalsnes den Eindruck, den die Bewaffnung und Ausrüstung der deutschen Divisionen auf jeden machten. Bei den Kämpfen zwischen Deutschen und englischen Truppen habe sich die technische Ueberlegenheit der Deutschen sofort gezeigt.

Viele der Gefangenen seien schon vor Monaten aus den rückwärtigen Stellungen der Maginot-Linie herausgenommen und bereits seit Ende März in Schottland zusammengezogen worden, was beweise, daß die Vorbereitungen für das Expeditionskorps schon vor mehreren Monaten getroffen worden seien. Aus den Aussagen der Gefangenen sei aber klar hervorgegangen, daß ihre militärische Ausbildung äußerst mangelhaft sei.

Der Vertreter des „Lavoro Fascista“ betont, daß sich bei dem nimmermehr abgeschlossenen Drama die stärksten Charaktere zurecht erfolgreich durchgesetzt hätten und unterstreicht sodann die Tatsache, daß er während des Fluges über dem Stageraal wohl zahlreiche deutsche Helikopter, aber nirgends ein englisches Kriegsschiff entdecken konnte, obwohl England behauptete, daß seine Flotte diese bedeutsame Durchgangstraße unter Kontrolle habe. Ebenfalls würden die englischen Meldungen über angebliche Erfolge der Luftwaffe bei ihrem Angriff auf den Flughafen von Oslo der Wahrheit entsprechen, denn außer einigen kleinen Löchern im Gelände, die man aber auch an den Fingern einer Hand abzählen könne, sei keinerlei Schaden angerichtet worden. In Oslo nehme das Leben seinen völlig normalen Gang. Mit Ausnahme von Kaffee und Tee könne man in allen Geschäften alles erhalten, wie es auch für die Gaststätten und Tanzlokale keinerlei Einschränkungen gebe. Alles, was er während seines mehrtägigen Aufenthaltes gesehen habe, lasse nur den einen Schluß zu, daß die Engländer eine totale Niederlage erlitten hätten, die in militärischer Hinsicht noch schwerer sei als in politischer und auch jegliche zukünftige Veränderung der Lage in Norwegen vollkommen ausschließe.

Uebereinstimmend geben die Korrespondenten ihrer Freude und Genugtuung Ausdruck, daß es ihnen vergönnt war, die Schlachtfelder und die norwegische Hauptstadt aufzusuchen, die

das blühartige Eingreifen der deutschen Wehrmacht davor bewahrt habe, zum Schauplatz eines ernsthaften Krieges zu werden.

England wollte die schwedischen Erzgruben zerstören

Stockholm, 9. Mai. (Eig. Funkmeldung.) In der Sabotage-Affäre, die kürzlich in Stockholm aufgedeckt wurde, meldet „Aftonbladet“, daß der Hauptangeklagte, der englische Agent Midman, im Herbst vorigen Jahres in London ein Buch über das schwedische Eisenherausgegeben hat. Aus der Arbeit geht hervor, daß sich der englische Agent in besonderem Maße für alle Einzelheiten des schwedischen Eisenheraus interessiert.

U. a. sind in dem Buch Angaben enthalten über die Ausdehnungsverhältnisse in jedem Erzhafen, bis auf die Einzelheiten der Länge der Röhre, der Safentiefe und der Ladungskapazität; weiter auch Angaben über die Eisenbahnverbindung. Von amtlicher Seite liegt zu der Angelegenheit zur Stunde noch immer keine nähere Mitteilung vor. Aus den bisher veröffentlichten Meldungen kann man im Zusammenhang mit der heute von „Aftonbladet“ getroffenen Feststellung jedoch schließen, daß die Sabotageakte, die der englische Agent plante, den schwedischen Erzgruben gelten sollten.

Wichtige Veränderungen in der Sowjetarmee

Moskau, 8. Mai. (Eig. Funkmeldung.) Amtlich wurde am Mittwoch eine Reihe wichtiger Veränderungen im Aufbau und in der Leitung der Sowjetarmee bekanntgegeben.

Marischall Woroschilow ist zum Präsidenten des Komitees für Landesverteidigung beim Volkskommissariat der Sowjetunion ernannt worden und gleichzeitig zum stellvertretenden Präsidenten des Rates der Volkskommissare unter Entbindung von seinen bisherigen Amtspflichten als Kriegskommissar.

Zum Nachfolger Woroschilows als Kriegskommissar wurde der bisherige Oberbefehlshaber des kirchlichen Besonderen Militärbezirks, Armeekommandant Ersten Ranges Timoschenko, ernannt. Gleichzeitig mit seiner Ernennung erhielt er den Titel eines Marschalls der Sowjetunion.

In den Marschallrang wurde ferner erhoben: Der stellvertretende Verteidigungskommissar Anisk und der Chef des Generalstabes der Sowjetarmee Schawtschinskow.



Churchill im Vordergrund

Der künftige Zusammenbruch des Norwegen-Abenteuers der britischen Plutokraten hatte in der öffentlichen Meinung Englands starke Zustimmung hervorgerufen, die sich in mehr oder weniger scharfen und kritischen Äußerungen der Parlamentsvertreter und der Presse kundgab. Man war deshalb im englischen Volk und darüber hinaus in der ganzen Welt gespannt darauf, wie sich Chamberlain bei seiner „Rechtfertigung“ vor dem Unterhaus aus der Affäre ziehen würde. Es war, kurz gesagt, eine erbärmliche Verteidigungsrede, ein wirres Gemisch aus Brählerlei, Heuchelei und Fanatismus. In dem es weder an Beschuldigungen noch an läugerischen Erfolgsberichten, Vertuschungen und Beschwörungen gefehlt hat. Andererseits darf nicht übersehen werden, daß die Kriegsauseinandersetzung nach wie vor im Mittelpunkt der britischen Politik steht und daß Chamberlain in dieser Frage auch die volle Unterstützung der Opposition genießt.

Was die Bemäntelung der Niederlage in Norwegen betrifft, so verteidigt sich der Plutokratenherrscher zu der freien Behauptung, daß niemand in England große Erwartungen in die britische Landung in Norwegen gesetzt hätte, wenn nicht derartige Vermutungen „wahrscheinlich aus deutscher Quelle“, von Stockholm aus in die Welt gesetzt worden wären. Dabei war es Chamberlain höchst persönlich, der sich stark bemüht hatte, dafür zu sorgen, „daß die Nazis aus Norwegen vertrieben würden“. Darnach müssen also die britischen „Siegesmeldungen“, die er und Churchill in die Welt hinausschickten, deutsche Fälschungen gewesen sein. Den gleichen Krönung haben dann auch die Rückzugsbefehle für das britische Expeditionskorps, die dem britischen Oberkommandierenden in Norwegen auf heimliche Weise von den Deutschen in die Hand gedrückt worden sein müssen.

Geradezu widerlich ist die Ruhmredigkeit, mit der Chamberlain die Norwegen-Blamage als einen „Erfolg der britischen Waffen“ feiert. Er bringt es fertig, die Tapferkeit der englischen Truppen zu preisen und zu erklären, daß jeder Engländer tapferer sei als jeder Deutsche. Warum sind dann die tapferen Briten über Kopf bei Nacht und Nebel auf ihre Schiffe geflüchtet und haben ihr wertvolles Material an Land zurücklassen müssen? Nicht weniger als 40 Geschütze, 60 Granatwerfer und 355 Maschinengewehre sind wie der deutsche Heeresbericht meldet, allein im Raume von Andalsnes bisher sicherstellen worden. Herr Chamberlain allerdings bringt es fertig, der Welt zu erklären, daß nicht nur die britischen Verluste verhältnismäßig gering, sondern auch sein wertvolles Kriegsgerät zurückgelassen worden sei. Selbstverständlich weiß er auch nichts von den schweren Schiffsverlusten. Zwei ganze Flotten sollen die Westküste bei der Norwegen-Expedition eingeht haben. Von der Versenkung des Schlachtschiffes, der vier Kreuzer und Transporter weiß er auch heute noch nichts mitzuteilen.

Geradezu schädig ist die Art und Weise, wie Chamberlain den schimpflichen Verrat an Norwegen zu bemänteln sucht. Er behauptet jetzt frech und dreist, daß England den Antritt auf Dronheim gar nicht gern angelehrt habe und nur aus Drängen des norwegischen Oberbefehlshabers sich zu der Aktion entschlossen habe. So schiebt er die Schuld auf die Norweger, denen er zudem noch den Vorwurf macht, daß sie ihr Land schlecht verteidigt hätten, weil sie nicht die nach Dronheim führenden Straßen vor den deutschen Truppen zertrübt hätten. Selbstverständlich behauptet er, daß England nach wie vor auf der Seite der norwegischen Bevölkerung stehen werde und hat damit also dem schändlichen Verrat noch den blutigen Hohn hinzugefügt.

Um die Aufmerksamkeit seiner Kritiker von dem Fehlschlag in Norwegen abzulenken, ließ er an einigen Stellen einer Rede auch keine neuen Aggressionen durchblitzen. So adde, so laute er für England noch andere Fronten zu bedenken. In diesem Zusammenhang sollte er dem „türkischen Verbündeten“ ein auffallendes Lob und Ehrliche Äußerungen sei „für alles vorbereitet“ um die militärische Lage im Mittelmeer und im Nahen Osten für die Westmächte zu verbessern. Zur besseren Vorbereitung der jetzt geplanten Aktionen werden sogar die militärischen Aufgaben Churchills erweitert. Churchill wird in Zukunft die Oberaufsicht über alle militärischen Operationen übernehmen und der Kommission der verschiedenen Generalstabskommissionen und Richtlinien geben.

Mit diesen Ablenkungsmanövern konnte Chamberlain allerdings die Kritik der Opposition nicht zum Schweigen bringen. Sowohl der Oppositionsliberale Sinclair wie auch der Sprecher der Labour-Party Attlee gaben der Zustimmung über den Zusammenbruch des Norwegen-Abenteuers lebhaften Ausdruck und stellten mit unmißverständlichen Worten fest, daß die Regierung Chamberlains aus Nichtkennern und ruhebedürftigen alten Leuten zusammengelehrt sei, denen das Land kein Vertrauen entgegenbringen könne. So selbst aus dem eigenen Regierungsvertrag wurde scharfe Kritik geübt. Der konservative Abgeordnete Amery, einer der schlimmsten Vertreter der englischen Kriegshetze, zitierte ein Wort, das Cromwell an das sogenannte „lange Parlament“ gerichtet hatte: „Ihr habt zu lange hier gesessen, um etwas Gutes tun zu können. Geht, laßt mich, wir sind fertig mit euch“. Darin kommt deutlich der Wunsch nach einer Verhinderung des Krieges zum Ausdruck, wie ja auch die Erteilung der erweiterten Vollmachten an Churchill lediglich dem Zweck der Kriegsausweitung dient. Wie auch immer die Unterhausauseinandersetzung über die Norwegen-Niederlage ausfallen mag, fest steht, daß die Kriegshetze in London ihre Vernichtungspläne gegen Deutschland mit erhöhter Aktivität betreibt. Darüber kann auch die Feststellung des Reuterbüros nicht hinwegtäuschen, daß die Unterhausdebatte am Dienstag „etwas unbehaglich“ für die Regierung endet habe.

Auffällig war es, daß der alte Kriegsherr Chamberlain es peinlich vermieden hat, auf die Erklärung der Reichsregierung und auf die lenkationellen Dokumente über Englands verhängnisvolle Umtriebe in Norwegen einzugehen. Er hat es noch nicht einmal gewagt, sie überhaupt zu erwähnen, wo er doch sonst mit Dementis immer gleich bei der Hand ist. Keine Antwort ist auch eine Antwort. Der Täter schweigt, da er sich ertappt sieht. Englands Schuld an dem traurigen Schicksal Norwegens ist damit vor aller Welt erwiesen.

Rom, „Piccolo“ meldet aus Alexandria die Verhaftung von 11 Ägyptern durch die englischen Besatzungstruppen. Die Ägypter wurden in das Alexandriner Gefängnis eingeliefert und dort von den Engländern mißhandelt. Sie sollen einen Anschlag auf einen technisch wichtigen Punkt am Suez-Kanal geplant haben.

Große Beute in Andalsnes

Wieder Bomben auf zwei britische Kreuzer — Die Kämpfe in Süd- und Mittelnorwegen beendet

Berlin, 8. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe griff erneut feindliche Seestreitkräfte bei Narvik an. Zwei Kreuzer erhielten Treffer. Feindliche Stellungen und Marschkolonnen wurden wirkungsvoll mit Bomben belegt. Im Luftkampf wurde ostwärts Narvik ein britisches Jagdflugzeug abgeschossen. In Narvik selbst ist die Lage unverändert.

Unter der umfangreichen Beute, die bisher im Raume um Andalsnes sichergestellt werden konnte, befinden sich 460 englische Tankwägen mit Munition, 49 Geschütze, darunter 40 englische Flak, 60 Granatwerfer, 355 Maschinengewehre, 5300 Gewehre, 4 1/2 Millionen Schuß Infanteriemunition und ein Munitionszug mit 300 Tonnen Munition.

Die letzten Reste norwegischen Widerstandes in Süd- und Mittelnorwegen wurden nunmehr beseitigt. Bei Vinje ergaben sich Teile eines norwegischen Infanterieregiments. Große Mengen an Gerät, Waffen und Sprengstoffvorräten wurden hierbei sichergestellt.

An der Westfront wurde jüdisch von Saartoniern der Angriff eines feindlichen Stützpunkts mit starken Verlusten für den Feind abgewiesen.

Normales Leben im Norden

Stockholm, 8. Mai. Neutrale Journalisten, die jetzt aus Dronheim in Stockholm angekommen sind, bestätigen erneut, daß zwischen den deutschen Truppen und der norwegischen Zivilbevölkerung das beste Einverständnis herrsche. Sie rühmen insbesondere das entgegenkommende Verhalten der deutschen Befehlshaber und erklären, daß in diesem bisherigen Kampfabchnitt bereits normale Ordnung herrsche. Hinsichtlich der weiteren Operationen gaben sie ihrer Überzeugung Ausdruck, daß man wohl kaum mehr mit einer längeren Dauer der Kampfhandlungen zu rechnen habe, da der deutsche Vormarsch nach Norden mit größter Energie und Präzision vor sich gehe.

„Tag des Geschwäges“

Die sonderbare Rechtfertigung Chamberlains.

Mailand, 8. Mai. Die Aussprache im englischen Unterhaus ist von der italienischen Presse mit größter Aufmerksamkeit verfolgt worden. „Popolo d'Italia“ erklärt, Chamberlain habe sich vor dem Parlament von der Schuld loszusprechen versucht. Die Unterhausdebatte sei für das Prestige des Imperiums und seine Einrichtungen vielleicht noch unangenehmer und demütigender gewesen als die Zurückziehung des englisch-französischen Expeditionskorps aus Norwegen selbst. Der „Corriere della Sera“ spricht von einer schweren Krise Englands und von einem Sturm, der sich gegen Chamberlain erheben habe. Der englische Premierminister habe einen armseligen Versuch unternommen, das Risiko in Norwegen zu verschleiern.

Die peinliche Rede Chamberlains habe dem Ruf Englands einen dramatischen Stoß versetzt und auch in Frankreich Verwirrung hervorgerufen. Niemals während seiner ganzen Karriere als Premierminister sei Chamberlain einem solchen Feuer heftiger und ihm zulehender Kritik ausgesetzt gewesen. Die „Stampa“ spricht von einem „Tag des Geschwäges“, an dem Chamberlain einen Appell zur Eintracht losgelassen habe, damit England den Verlust an Prestige wieder zurückgewinnen möge.

Ein neues Opfer des britischen Geheimdienstes

Der Chefforrespondent der „United Press“ wegen seiner Berichterstattung über Chamberlains Unterhaus-Auftreten umgebracht

Amsterdam, 8. Mai. (Eig. Zuntmeldung.) Der mysteriöse Tod des europäischen Chefforrespondenten der United Press, Miller, der in diesen Kreisen ungewöhnliches Aufsehen erregt.

Miller wurde Mittwoch früh neben den Gleisen einer Londoner Vorortbahn mit einer Kopfverletzung tot aufgefunden. Am Dienstag hatte er an der englischen Unterhausdebatte teilgenommen und hatte sowohl am Rundfunk wie für seine Nachrichtenagentur hierüber Berichte gegeben. Anschließend wollte er sich mit einem Nachjunge zur Erholung aufs Land begeben. Wie aus London durchgegeben wurde, soll er „aus dem Zug gefallen“ sein.

Miller galt in seiner Einstellung für keineswegs deutschfeindlich. Umso größerer Aufsehen machten in der neutralen Welt seine Berichte, die in den letzten Monaten immer scharfer werdende Kritik an der Regierung übten und die bei der großen Verbreitung der United Press zu einer ernsthaften Gefahr für die Kriegsausweitungsbürokratie der Westmächte wurden.

Am Dienstag schilderte Miller in seinem Bericht mit drastischen Worten das Auftreten Chamberlains vor dem Unterhaus. Es waren die letzten Worte von Webb Miller. Als Folge seiner Berichterstattung kam die prompte Antwort: Bereits in den Nachtstunden wurde er vermisst und am Mittwoch früh fand ihn ein Eisenbahnbeamter tot neben dem Gleis. Der britische Geheimdienst hatte gründliche Arbeit geleistet. Miller stand den Interessen der britischen Plutokraten im Wege, deswegen wurde er rücksichtslos beseitigt.

Theatralischer Kniefall vor dem serbischen Patriarchen

Belgrad, 8. Mai. (Eig. Zuntmeldung.) In führenden Kreisen der serbisch-orthodoxen Kirche spricht man teils mit Entrüstung teils mit Ironie über einen Vorfall, der sich am Dienstag am Schluß der dreitägigen Konferenz von Vertretern der serbisch-orthodoxen Kirche mit den gegenwärtig in Jugoslawien weilenden Bischöfen der anglikanischen Kirche in Belgrad zutrug.

Als das Schlußgebet gesprochen war und die anwesenden serbischen Kirchenfürsten mit dem Patriarchen Dr. Gabella an der Spitze sich bereits wieder erhoben hatten, fielen die drei anglikanischen Bischöfe samt ihrem Gefolge plötzlich erneut vor dem Patriarchen auf die Knie und neigten ihn in theatralischer Weise mit gefalteten Händen an, doch seine ganze große Autorität aufzuwenden, um das serbische Volk dahin zu erleuchten, daß es England in seinem gegenwärtigen

Die „Gazzetta del Popolo“ schreibt, unter dem Vorzeichen und dem Geschick der Oppositionsparteien habe Chamberlain die Geschichte von der englischen Niederlage in Norwegen erzählt und laienbare Rechtfertigungen vorgebracht. Das „Regime Fascista“ stellt die Frage, wer eigentlich den Autobus verläumt habe? Mit ironischen und feindseligen Aulen seien Chamberlains Rechtfertigungen im Unterhaus aufgenommen worden.

Das erste Opfer: Lord Chatfield

Veränderungen in der britischen Admiralität.

Amsterdam, 8. Mai. Neutal verbreitet folgende Meldung: Lord Chatfield vollendet morgen das 6. Jahr in seiner Eigenschaft als Admiral der Flotte. Der König hat die Ernennung des Admirals Sir Charles M. Forbes zum Admiral der Flotte als Nachfolger von Lord Chatfield ab morgen genehmigt, und infolgedessen wird der Vizeadmiral Sir Dudley B. N. North zum Admiral in der Flotte S. M. vom 8. Mai ab befördert.

Diese Veränderungen in der britischen Admiralität sind offensichtlich die Folge der schweren englischen Niederlage in Norwegen und der katastrophalen Schiffsverluste durch die Bomben der deutschen Luftwaffe.

Lord Chatfield mußte bereits am 3. 4. 1940 seinen Posten als Verteidigungsminister Churchill zur Verfügung stellen und wurde damals aus dem Kriegskabinett ausgeschieden. Jetzt muß er auch als Admiral der Flotte gehen. Dies geschieht ausgerechnet, wie die verlausulierte Reutermeldung zeigt, an dem Tage an dem er vor fünf Jahren dieses Amt angetreten hatte. Sein Nachfolger als Admiral der Flotte — es gibt noch drei andere Admirale der Flotte — wurde der bisherige Admiral in der Flotte Forbes, der das zweite Schlachtschiffgeschwader befehligte.

Keine Gefahr für USA

Gedanke einer Invasion lächerlich.

New York, 8. Mai. Die Versuche der britischen Propaganda, Deutschland als militärische Gefahr für Amerika hinzustellen, der Amerika lieber jetzt zusammen mit den beiden Verbündeten, statt später allein entgegenzutreten sollte, wurden durch den Vorstehenden des Kongressausschusses zur Untersuchung unamerikanischer Umtriebe, Abgeordneter Dies, angeprangert. In einer Ansprache in Philadelphia erklärte Dies, jeder Gedanke, daß eine fremde Macht in die Vereinigten Staaten einmarschieren könnte, sei lächerlich.

Auch der stellvertretende Chef des amerikanischen Generalstabes, General Strong, der schon wiederholt Tendenzen entgegengetreten ist, die ein lebenswichtiges Interesse oder zumindest ein Gefahrenmoment für die amerikanische Sicherheit im europäischen Krieg konstruieren wollen, stellte eindeutig fest, daß eine Gefahr für Amerika nicht bestehe, solange der Panama-Kanal jederzeit für die Durchfahrt der amerikanischen Flotte offen sei und solange keine fremde Macht Stützpunkte auf dem amerikanischen Festland besitze. Amerika müsse stark gerüstet sein, um notfalls diesen amerikanischen Erdteil zu verteidigen und die Festschlange anderer Mächte zu verhindern zu können. Aber dies sei auch gleichzeitig die Grenze der Vorkehrungen, die man zum Schutz der Sicherheit der Vereinigten Staaten zu treffen brauche.

Befreiungskampf um die höchsten Güter der christlichen Biblesation unterstüge und so wie im Weltkriege tatkräftig an der Seite Englands in den Kampf eintrete.

In serbischen Priesterkreisen ist man über eine solche Zustimmung an das Oberhaupt ihrer Kirche umso mehr empört, als man hier der Ansicht ist, daß die Kirche für den Frieden und nicht für den Krieg wirken soll.

In politischen Kreisen Belgrads stellt man fest, daß die anglikanischen Bischöfe nunmehr endgültig ihre kriegerischen Absichten offen enthüllt haben.

Pariser Kreise fordern französische Leitung künftiger Operationen

Rom, 9. Mai. (Eig. Zuntmeldung.) In den Pariser Berichten der römischen Zeitungen kommt die große Enttäuschung, die Chamberlains Ausführungen in Frankreich ausgelöst haben, klar zum Ausdruck. Der Vertreter des „Lavoro Fascista“ weist auf die Tatsache hin, daß man in gewissen französischen Kreisen mit neuerlichen ersten Meinungsverschiedenheiten rechne und die Forderung nach französischer Leitung künftiger Operationen stelle. Allerdings handle es sich, wie der Korrespondent hinzusetzt, um ein äußerst heikles Problem, das das Prestige der Westmächte berühre und in den nächsten Sitzungen des Obersten Kriegsrates sehr ernste und schwierige Gegenstände zutage treten lassen dürfte.

Moskau über das Gestammel Chamberlains

Moskau, 8. Mai. (Eig. Zuntmeldung.) Die Unterhausrede Chamberlains bezeichnet man in Moskauer politischen Kreisen als das endgültige Eingeständnis der schweren Niederlage Englands in Norwegen und darüber hinaus der gegenwärtigen äußerst schwierigen Lage des britischen Weltreiches. Man weist darauf hin, daß Chamberlain sich peinlich darüber hätte, greifbare Angaben über die britischen Verluste zu machen. Seine Versuche, das britische Vorgehen in Norwegen zu rechtfertigen, seien ebenso unzulänglich wie ungeschickt. Mit besonderem Nachdruck wird weiter festgestellt, daß Chamberlain über die weiteren britischen Pläne der Kriegsausweitung sich in Stillschweigen hält, während doch die Flottenkonzentration im Mittelmeer und die Maßnahmen der französisch-englischen Armeen im Nahen Osten darauf hindeuten, daß die Westmächte zu neuen Aktionen schreiten wollten, die ihnen freilich auch neue Enttäuschungen bringen werden.



Der Pforzheimer Alpengarten wieder geöffnet.

Zu den bedeutendsten Naturkleinodien des Badenlandes zählt der weitberühmte Pforzheimer Alpengarten, der größte und schönste dieser Art im Reich, der jetzt wieder seine Pforten geöffnet hat und auch in diesem Jahr wiederum der Anziehungspunkt vieler tausender Volksgenossen sein wird. Im letzten Jahr wurde die Anlage wieder weiter ausgebaut, jedoch der Besucher viel Neues und Interessantes aus der alpinen Pflanzenwelt vorfinden wird. Der Garten liegt auf einer sonnigen Berghalde und hat man von dort aus einen prächtigen Ausblick auf das schöne Bürtal und die gegenüberliegenden Schwarzwaldhöhen. 100.000 Alpenpflanzen in etwa 5000 Arten und Formen blühen jetzt und bilden ein wahres Farbenmeer, in das sich das Auge wonnestrunkelt senken kann. Das Alpinum ist ein in tausenderlei Spielarten durchworfener Teppich, bestreut mit allem Pflanzenwuchs, der irgendwo in das Gebiet der alpinen Welt gehört. Teils einzeln, teils in ganzen Bosken, erwecken die Pflanzengemeinschaften durch ihre große Vielfalt den Eindruck, als sei hier nichts Künstliches geschaffen, als gehöre alles dahin, wo es gedeiht. Hier eine Gruppe von Hornveilchen, dort verschiedene Schafgarben, da Mauerpfeffer und Steinbrech, dann Schänkliser, Edelweiß, Bergflox, Ehrenpreis, Steinrich, Silberfarn, Iris, Sonnenmoos, alles bunt durcheinander und in köstlichem Farbenspiel zusammengewürfelt. Blütensträucher, Bergschöbe, Zwergkoniferen, Heidekräuter, eine Unmenge von Pflanzengattungen, die sich auf diesem sonnigen Berghang wohlfühlen. Die ganze Anlage bietet ein geschlossenes Bild und wirkt in der Pracht ihrer ständig wechselnden Blütenzeiten wie ein Paradies.

Mehr Ziegenlämmer aufziehen!

Das in Deutschland vorhandene Ziegenfutter genügt voll auf, um noch in diesem Jahr den Ziegenbestand um eine Million zu vermehren zu können, ohne darum die Futtergrundlage für andere Tierarten einschränken zu müssen. Diese Vermehrung ist aber nur möglich, wenn alle gefunden, dem Nachwuchs entsprechenden weiblichen Lämmer, soweit sie von leistungsfähigen Eltern abstammen, rechtlos aufgezogen werden.

Um Wachstumsstörungen insbesondere bei Uebergabe an die neuen Besitzer zu vermeiden, ist es nötig, daß die Lämmer sofort an das Tränken gewöhnt werden. Von größter Bedeutung ist ausreichende Ernährung, damit die Wachstumsfähigkeit der jungen Tiere voll ausgenutzt wird. Man beginnt mit 0,5 kg Vollmilch am ersten Tage und steigert diese Menge so, daß Ende der 3. Woche die tägliche Gabe 2,0 kg beträgt. Von der 4. Woche ab kann die Vollmilch in langsamem Austausch durch Magermilch ersetzt werden. In der 14. Woche beginnt man mit dem Entzug der Magermilch, mit Vollendung der 18. Woche erhalten die Lämmer keine Milch mehr. Bereits im Anfang der 3. Woche beginnen die Lämmer mit der Aufnahme einzelner Heubalme. Soweit die Futtergrundlage ausreicht, soll man darüber hinaus aber auch alle gefunden, jedoch für die Fucht nicht geeigneten männlichen und weiblichen Lämmer bis zu einem Alter von 30 bis 35 Wochen andüpfen. Sie liefern in diesem Alter ein vorzügliches, schmackhaftes Fleisch und viel Fett.

Ein Wort an die Kleintierzüchter

Was auch bei der Aufzucht junger Kaninchen beachtet werden?

NSG. Der strenge Winter hat dazu beigetragen, daß die fehlerhaft ererbten Jungkaninchen in diesem Jahre später anfallen. Die Zuchtperiode verschiebt sich dadurch um einige Wochen. Bei der regen Nachfrage nach Jungkaninchen ist das recht betrüblich, deshalb muß die Aufzucht aller fest anfallenden Jungtiere besonders sorgfältig sein. Im Interesse einer gesteigerten Erzeugung von Fleisch, Fellen und Wolle muß die Zahl der gehaltenen Kaninchen in diesem Jahre stark gesteigert werden. Jedes Jungkaninchen wird deshalb dringend benötigt. Das gilt vor allem für die Nachkommen der besonders leistungsfähigen anerkannten Wirtschaftsrassen.

Erste Voraussetzung für eine erfolgreiche Aufzucht ist Sauberkeit. Der gesunde Elterntiere besitzt, diese in einwandfreien Ställen untergebracht hat, normal und regelmäßig füttert, und trotzdem Jungtierverluste aufzuweisen hat, der soll in erster Linie einmal die Stallpflege nachprüfen. Der Kot ist der größte Feind der Kaninchen. Wöchentlich einmal muß der Kaninchenstall gründlich gereinigt werden. Kot und Einstreu werden — auch aus den Ecken — entfernt, und es wird über einer dünnen Schicht Torfmüll, die den Urin aufsaugt, frisches Stroh gegeben. Freilich darf man mit dieser Sauberkeit nicht erst beginnen, wenn schon Jungtiere eingegangen sind, dann ist es meist zu spät. Während des Winters genügt eine zweiwöchentliche Reinigung. Sobald eine Hähin aber gedeckt ist, muß die wöchentliche Reinigung einsehen. Besonders dann, wenn die Jungtiere das Nest verlassen haben und zu sechs oder mehr einen Stall besiedeln, dann kann es nur vorteilhaft sein, wenn man sich die Arbeit der Stallreinigung zweimal wöchentlich macht.

Nicht ohne Einfluß auf die Jugendentwicklung der Kaninchen ist die Wurfszahl. Es ist durchaus keine Seltenheit, daß eine Hähin 12 oder noch mehr Junge wirft. Der Anteil an der Muttermilch, die durch kein noch so gutes Kraftfutter vollwertig ersetzt werden kann, sinkt bei hoher Wurfszahl. In der Jugend unterernährte Kaninchen bleiben kümmerliche. Deshalb ist es erforderlich, zu kurze Würfe zu reduzieren. Für den Anfänger ist es ratsam, sich mit sechs Jungen je Hähin zu begnügen. Der erfahrene Züchter kann die Leistungsfähigkeit seiner Hähinnen beurteilen, er wird aufzuchtstrebenden Hähinnen auch acht Junge belassen können. Die Wurfszahl von sechs hat sich bewährt, das sollte vor allem der Anfänger beherzigen und die überzähligen Jungtiere spätestens am Tage nach der Geburt töten oder einer Amme unterlegen.

Die naht und blind geborenen Jungkaninchen erhalten am 10. Lebensstag das Augenlicht. Bis zum Alter von drei Wochen verbleiben die jungen Kaninchen im Nest. Je länger sie im Nest verbleiben, desto besser ist das für ihre Entwicklung, man legt die Jungtiere also nicht heraus, sondern läßt das Nest außer der regelmäßigen Nestkontrolle in Ruhe. Sobald die jungen Kaninchen das Nest verlassen, beginnen sie auch, vom Futter der Mutter zu fressen. Gut bekommt ihnen saftiges, junges Grünfutter (allein voran die verschiedenen Unkräuter) und Heu. Daraus können sie bis zur

Sättigung fressen. Ins Nest darf man aber Futter niemals geben, denn dort erhit es und wird schädlich. Nach zehn Wochen Säugezeit ist die Entwicklung so weit vorgeschritten, daß die jungen Kaninchen von der Mutter abgesetzt werden können. Ein zu frühes Absetzen ist nachteilig und kann zu Verkrüppelungen führen.

Anekdoten

Johannes Brahms war in seiner Jugend Kontrabassist in einer Kapelle. Es geschah dabei des öfteren, daß er auf seinem Instrument einen falschen Ton erwischte. Hierbei erhielt er einmal eine Abge eines Kapellmeisters. Aber Brahms entgegnete unbeflümmerten Antlitzes: „Herr Kapellmeister, ein reinen Ton up den Runterbah is en puren Taufall!“

Der Opernkomponist Giovanni Battista Pully kam einmal von ungefähr in eine Kirche, wo während des Gottesdienstes eine seiner Opernarien, die man mit einem geistlichen Text parodiert hatte, gesungen wurde. Der fromme Florentiner kniete nieder und rief voller Andacht und Demut aus: „Verzeihe mir, mein Gott, aber ich habe dieses Stück niemals für dich gemacht!“

Bei dem Dichter Justinus Kerner, im bürgerlichen Beruf Oberamtsarzt in Weinsberg, sah man oft größere Gesellschaften, weil der Dichter als gastfrei bekannt war. Einmal hatte er einen Geländereis zu Gast. Nach dem Essen hielt der Dirigent eine Ansprache und bat schließlich, Kerner möge gefallend, daß man eines seiner Lieder zu Gehör bringe. Nachher sagte Kerner Gewährung. Worauf aus einigen Dutzend Reihen das schöne Lied erklang: „Was glänzt dort vom Walde im Sonnenschein“ von — — Theodor Körner.

Theater und Film

Die Tegernseer kommen!

Die NSG. „Kraft durch Freude“ bietet uns mit der großen Bühne des bekannten „Tegernseer Bauerntheaters“ unter persönlicher Mitwirkung von Bertl Jüngerl einen heiteren Theaterabend, den tatsächlich niemand verpassen sollte. Wer das Tegernseer Bauerntheater kennt, freut sich königlich auf den Abend und wer es nicht kennt, sollte sich diese ganz ausgezeichnete Künstlergruppe aus Oberbayern einmal ansehen. Die Wahl des Stückes, das zur Aufführung kommt: „Der verkaufte Großvater“ (in der Hauptrolle Bertl Jüngerl selbst) hat überall einen solchen Seiterfolg erzielt, daß oft lange Pausen eintraten, bis sich die Nachschalen wieder gelegt hatten. Die Aufführungen finden statt: Neuenbürg 13. Mai, Calmbach 14. Mai, Wildbad 15. Mai, Herrenalb 17. Mai. Es muß empfohlen werden, sich Karten im Vorverkauf zu besorgen.

„Kraft durch Freude“
Das bekannteste und überall beliebteste
Tegernseer Bauerntheater
Leitung: Bertl Jüngerl
spielt das überaus heitere Lustspiel
„Der verkaufte Großvater“
(Dieses Stück wurde mit größtem Erfolg im Stuttgarter Schauspielhaus über 50 mal aufgeführt)

Neuenbürg: 13. Mai, Turnhalle	Beginn jeweils 20.15 Uhr.
Calmbach: 14. Mai, Bahnhof	
Wildbad: 15. Mai, Turnhalle	
Herrenalb: 17. Mai, Kursaal	

Eintritt: I. Platz 1.— RM., II. Platz —.70.
Wehrmacht freien Eintritt!
Karten im Vorverkauf bei den bekannten Vorverkaufsstellen
(Siehe Plakate).

Statt Karten!
Wir wurden heute getraut
Fritz Knöller, Feldwebel der Luftwaffe
und **Frau Anneliese, geb. Flohr**
z. Zt. in einer Flugzeugführerschule
9. Mai 1940
Neuenbürg
Schwarzw.

Willy Lenz
Maria Lenz, geb. Miedl
Vermählte
Hainsberg, Kr. Dresden
9. Mai 1940
Neuenbürg

Todes-Anzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine gute Frau, meine geliebte Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Emilie Förschler
geb. Stumpff
im Alter von nahezu 67 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Der Gatte: **Paul Förschler** und Sohn **Karl Birkenfeld**, den 9. Mai 1940.
Beerdigung findet am Freitag den 10. Mai, nachmittags 4 Uhr, statt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Tante
Albertine Ruff
erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, allen denen, die sie während ihrer langen Leidenszeit besuchten und erfreuten und sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten.
Die Nichten: **Luise Ruff, Emilie Bielser, geb. Ruff.**

Saatkartoffeln
rote Sidingen, sind eingetroffen und werden abgegeben, solange Vorrat reicht.
Emil König, Arnbach,
Telefon Nr. 372.

Stellen-Angebote
1 Presserlehrling
für Fallwerk u. Fraktionspresse zur gründl. Ausbildung gesucht.
Rudolf Meyer, Presserei und Prägestalt Pforzheim, Emilienstraße 14.

Goldschmiede
auch ältere Leute, auf einfache Sachen in Gold, Silber und Doublet werden an- **1 Polissensen-Lehrmädchen** genommen, ferner zur gründlichen Ausbildung.
Hermann Schwager jr., Bleichstraße 32

Gesucht
wird
Servierfräulein
Kaffee Schill
Wildbad.

Vorsicht! Den Bewerbern niemals Originalfragile beibringen, sondern nur Original-Drucke. Originals können verlorengehen. Wir übernehmen für keine Wiederherstellung keine Haftung. Die Bilder sollen auf der Rückseite den Namen des Bewerbers tragen, damit Verwechslungen vermieden werden.
Verlag „Der Enztäler“.

ATA
ist das Rechte zum Scheuern und Putzen!

Drucksachen und Büroartikel
die jeder Geschäftsmann benötigt
bestellt man in der
Buchdruckerei des „Enztäler“

Liederkrantz Wildbad.
Unsere Singstunde muß auf **morgen abend** verlegt werden. Ich bitte die Sänger um vollständiges Erscheinen im Lokal zur „Sonne“.
Der Vereinsführer,
Ottenhausen.
2 Zuchtrinder
hat zu verkaufen
Gottlob Roth,
Werde Mitglied der NSU.

Neuenbürg.
Am **12. 5. 1940**
Wildbad-Kleinenghof-Genbach-Sägemühle-Meißern (20 Km.) Abfahrt 9.18 und 9.21 Uhr.
Nachfahrer: 10. 5. 40 um 20.30 Uhr am Postweg (Vorbereitung).
Der Wanderführer.
Speisekarten
Weinkarten
C. Meeh'sche Buchdruckerei
Neuenbürg

Was bedeutet...?

Kleines volkliches Vignettchen

NSA. Im Gespräch mit Bekannten im Betrieb bei der Zeitung...

Die Bezeichnung Vintokratie kann gar nicht oft genug erklärt werden...

Der Chauvinismus ist die französische Abart von Patriotismus...

Das Wort Defaitismus ist jetzt in Frankreich sehr aktuell...

Autarkie bedeutet Unabhängigkeit oder abgemandete Eigenversorgung...

Das Wort Canal bezeichnet man die scheinbar heilige Haltung im englischen Wesen...

John Bull wird der Engländer genannt. Diese Bezeichnung stammt aus dem Jahre 1712...

Uncle Sam ist der Ausdruck für den Amerikaner...

In der politischen Karikatur wird Frankreich als eine Frau mit der Jakobinermütze dargestellt...

Der französische Frontsoldat heißt der Pollu, was etwa zu bedeuten hat: der Bärlage...

Tommy wiederum heißt der englische Soldat. Dieser Name soll einen eigenartigen Ursprung haben...

Ein Dementi wird herausgegeben und veröffentlicht, wenn eine falsche Nachricht im Umlauf ist...

Eine Demarche ist ein in der Diplomatensprache übliches Wort...

Ratifizierung heißt Genehmigung. Um ein Beispiel zu geben: Ein Vertrag zwischen zwei Ländern wird aufgelegt...

Ein Kondol ist ein Beleid, das die Engländer ihren Schiffen geben...

Imperialismus. Wenn wir vom massiven Imperialismus sprechen, dann meinen wir damit das jahrhundertalte Ziel Englands...

Neues aus aller Welt

Geis im Braunenrog erkannte. Der 28-jährige Auftragsbauer Bartholomäus Eder in Hochberg bei Ruzdorf...

Selbstmord zweier Bullen. Im Berliner Anwesen in Binzwangen an der Tauber verwickelten nachts zwei schwere Bullen sich...

Unglück an der Bahnstrecke. Als der Bauer Franz Jungmüller von Neufahrn (Wavern) mit seinem Bulldogge...

Der Löwe auf dem Speicher. Einen letzten Augenblick leistete sich in Hiders (Rhön) ein Schichtlohn...

Waldschinder Raubmord noch nicht geklärt. Leider ist es bisher noch nicht gelungen, den Täter festzunehmen...

Verstüßling beim Ausflug. Unter unglücklichen Umständen fand der Betriebsausflug der Gefolgschaft eines kleineren Betriebes...

Strom im Waldschinder. In Volmarstein hatte eine junge Frau einer anderen Familie bei der Wäsche geholfen...

Zwei Tote in den Bergen. Aus Fuldabrunn wird gemeldet: Am 1. Mai unterzogen der Student der Medizin Max Habbrechtlinger und der Arbeiter Hermann Rühr beide...

Islamitische Führer beiseite

Die die führende italienische Kolonialzeitung „Nazione Coloniale“ berichtet, ist vor einigen Tagen der berühmte Scheich Abd-el-Hamid den Badis auf geheimnisvolle Art und Weise gestorben...

Aus Württemberg

Zuchthaus zur Weisheitsgabe

Stuttgart. Das Sondergericht verurteilte den 20-jährigen Richard Vitter aus Reihallen (Kr. Ehlingen) wegen zehn Verbrechen im Sinne der Verordnung gegen Volksschädlinge...

Aus den Nachbargauen

(1) Geensbach. (Traktor und Anhänger in die Murg gekürzt.) Auf der Straße zwischen Oberstot und Silberstein stürzte ein Traktor...

Sandhausen b. Heilbronn. Zwei Brüder von 13 und 10 Jahren hatten auswärts einen alten Sprengkörper gefunden...

Eppingen. (Von einem Grabstein verletzt.) Ein hier auf Besuch weilendes zehnjähriges Mädchen aus Gagganas spielte mit anderen Kindern im Friedhof...

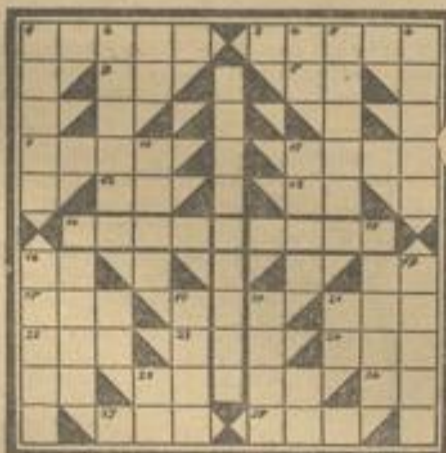
Wiesloch. (Freiwillige Arbeitsleistung.) Ein etwa sechs Meter großes, noch nicht verpacktes Gefälle des ehemaligen Zwedobachens zur Kultivierung der Antriebsanlage...

Wainz. (In Tode geentsetzt.) Auf einer Baustelle klemmte sich beim Abladen von Material der Rücken des Transportwagens fest...

Oppenheim a. Rh. (Totgestürzt.) Der 56 Jahre alte Philipp Streig in Sulzheim stürzte, als er Strohdach des Scheuer holen wollte...

Braunbach. (Soldaten als Lebensretter.) In den hiesigen Rheinlagen geriet ein kleines Mädchen beim Spiel zu nahe an die Ufermauer...

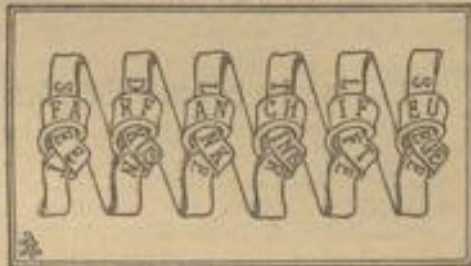
Kreuzworträtsel mit Zeitwort



Wort 27. Strom in England. 28. Vögelart - Senfkrut. 1. Radkomme. 2. Wasserfahrzeug. 4. Fremdenant 5. Schöpfer des Weihnachtsliedes...

Scharade. Eine läuft, wenn ich drauf teite, Mit vier Weinen in die Weite; Ohne Weine läuft die zweite...

Knotenrätsel. (Wesentlich gekürzt.)



In jedem Knoten, von rechts nach links, befindet sich ein Wort folgender Bedeutung: 1. Berliner Lebenswirdigkeit...

Geographisches Silbenrätsel

Aus den Silben a - de - bürg - dah - deis - den - di - di - die - el - el - en - en - lei - sund - l - l - l - in - fa - fi - for - land - ler - li - lit - me - mei - na - ne - neu - ort - vel - ra - ra - rew - ru - sa - hing - fi - son - ta - ter - tid - ton - tow - un - us - wa - wa - wal - zo

Wähle man 19 geographische Wörter, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben gelesen, ein Schillerlied ergeben

- 1. Staat in Nordamerika. 2. Strom in Nr. 19. 3. Burgname an der Saale. 4. Stadt in England. 5. Fluss in Italien. 6. Stadt in Nr. 9. 7. Fluss zur Weser. 8. Fluss in Dresden. 9. europäischer Staat. 10. Fluss in Polen. 11. Ort bei Danaburg. 12. Albenberg. 13. belgische Stadt. 14. Insel im Mittelmeer. 15. Kanton der Schweiz. 16. amerikanische Insel. 17. Fluss in Brandenburg. 18. deutsches Hochland. 19. Reich in Wien.

Sitzenrätsel

- 1. Grad aus dem - kommt - herant. 2. Da kreiten sich die - -. 3. Der - Paradies und Hölle - in dem Worte Weib. 4. zeigt auch der Mameluck. 5. Ohne - feiert kein Frühling wieder. 6. Frei geht das - durch - ganze Erde. 7. Die - ist nur - der Wahrheit. 8. Einen fröhlischen - hat - lieb. 9. In seinem - das Kampfwiel zu -. 10. Jede Weisheit ging von einem - aus. 11. Dem - kann geholfen werden. (Die Anfangsbuchstaben der einzusehenden, durch Striche angeordneten Wörter nennen einen deutschen Dichter.)

Schüttelversrätsel

Eine Oper, von Hellm gekürzt, Eine Dichtung, die die Leser so lieben.

Wörterrätsel



Ausbildungen aus voriger Nummer

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Sanssouci. 7. El. 8. I.R. 9. Dezimeter. 13. Rheinwein. 18. Ok. 19. et. 20. Niagara. - Senfkrut: 1. Schwadron. 2. Wie. 3. Eva. 4. Ode. 5. Die. 6. Freudenta. 10. Xenie. 11. Waagen. 12. Tonne. 14. Hai. 15. Ida. 16. Wba. 17. Jen.

Worträtsel: Einfall; ein Fall. Silbenrätsel: 1. Violettum. 2. Aduna. 3. Ebing. 4. Wanka. 5. Eifel. 6. Vergil. 7. Erbe. 8. Stubens. - Liebe vermag alles! Schüttelversrätsel: Winka, Ramin. Geographisches Silbenrätsel: 1. Eriut. 2. Scharbag. 3. Callac. 4. Nil. 5. Popen. 6. Tigris. 7. Enpen. 8. Rme. 9. Rhein. 10. Gelbern. 11. Langoe. 12. Ulfel. 13. Erner. 14. Capri. 15. Kiev. 16. Harborn. 17. Lodi. 18. Sile. - Es gibt ein Glück, allein wir kennen's nicht! Witterrätsel: Vorgefext. (Vor 'G' [el] v. 'R'). Verwundungs-Aufgabe: Farbe, Stahl, Vose, Weis, Weiser, Vater, Manie, Grad, Gellin, Rorne, Glute, Ranon, Viga. Aufwandlung. Freiwillige Scharade: Gastwirt. Scherzrätsel: Nieren.

Für die Frau

Der Führer sagt:

Auch dies ist im Interesse der Nation, daß sich die schönsten Körper finden und somit besten, dem Volkstum neue Schönheit zu schenken.

Adolf Hitler in „Mein Kampf“.

Jokeles Wundertiere

Fröhliches Spiel im Kinderreich.

Das Jokele ist neulich einfach aus dem Dämchen. Um 5 Uhr in der Früh — kaum daß der erste helle Schimmer den Himmel überzieht — fragt der Frau schon aus seinem Bettchen heraus, ob er noch nicht in den Kindergarten gehen kann, und wenn es schließlich so weit ist, dann schlägt er das Frühstück mit einer so zartwässigen Eile hinunter, wie man sie bei einem Film bei einem Finanzmagnaten vorgeführt bekommt. Und fragt man das Jokele im Vertrauen auf seine bewährte Blaunderhaftigkeit, was los ist, dann erzieht man eine genaue Enttäuschung. Er setzt eine unbeschreiblich überlegene Miene auf und meint geringfügig: „Wird schon sein, wenn's Zeit ist.“ Außerdem bamstert er von Stenogramm bis zu Streichholzschachteln alles, was ihm in den Weg kommt, besonders schärf ist er auf Kuchchen und dergleichen. Und daß der Sprüchekel es zumeist bringt, abends bisweilen geschlagene zehn Minuten stiefmütterlich schlafen und vor sich hinstummeln, wie während Archimedes, als er seine Figuren in den Sand zeichnete, ist ausgesprochen unnormal. Ich bin brandungelig geworden.

Also lüchle ich in einer freien halben Stunde den Kindergarten auf. Der Kindergärtnerin bedeute ich, mich nicht zu verraten und luge hernach durch den Türspalt in den hellfreundlichen Tagraum, wo die kleine Schar mit emsigem Eifer, über ihre Tische gebeugt, tätig ist. Vor sich haben sie schier alle Schilde des Waldes ausgebreitet. Da sehe ich Eicheln liegen und Hagebutten, Moos und Baumzapfen und was es dergleichen mehr gibt aus der Zauberwelt des Waldes. Und aus all dem hoheln die Kinder entzückende kleine Kunstwerke.

Da sitzt in der Ecke ein Dirndl, dem glücken die fingerigen Hände vor Arbeitsseifer, während es ein winziges Kaffeegeschir zusammenbaut. Die Täßchen liefern die Eischalen, die Untertassen sind aus Vogelnest und feht Bohnenöl mit weitausgeriffenen Papier-schneideln hinein.

Ah, und da hoch das Jokele. Was macht der da? Ich tippe auf Rohrmöbel, aber die Kindergärtnerin sagt, es sei eine Kinderherde.

Launen der Mode

Stärker geworden

Bei der Ueberprüfung der Sommergarderobe vom vergangenen Jahr wird manche von uns feststellen müssen, daß die Kleider zu eng geworden sind. Das ist kein Grund zur Beunruhigung, denn auch hier läßt sich mit kleinen Mitteln Abhilfe schaffen.



Nur sollten stärkere Damen darauf achten, keine großmustrigen, sondern klein gemusterte Stoffe zu wählen zur Ergänzung der zu eng gewordenen Kleider, wie überhaupt für ihre Stoffwahl. Sie sollten weiterhin stets darauf bedacht sein, nicht zu kurze Ärmel zu tragen und möglichst viel Längslinien bei ihren Kleidern bevorzugen. Ist das ganze Kleid zu eng geworden, so setzt man, wie wir in unserer Abbildung links zeigen, vorn ein gemustertes Teil ein. Bei einem gemusterten Kleid geht man umgekehrt zu-voege. Man wählt zur Erweiterung einen einfarbigen Stoff. Wenn nur das Vorderteil des Kleides zu eng geworden und die Ärmel unmodern sind, so hilft man sich (Abbildung rechts) durch Aufsetzen einer neuen Passe, neuer Ärmel und eines Vorderteils.

Daß bei der einen Kuh der Kastanienkopf doppelt so groß ist wie der Kastanienrumpf, hört das Jokele nicht. Damit das arme Vieh nicht immer auf die Nase fällt, hat er ihm einfach einen fünften Zahnhocherfuß unter das Kinn gesetzt. Zwei Bäume stellt er auch in die Landschaft, aber die sind so klein geraten, daß die Kühe sie eigentlich unbedingt für Kohlköpfe halten müssen. Eine Kuh steht komischerweise auf zwei Beinen. Höchst pikant klärt

das Jokele die Kindergärtnerin auf, daß das keine Kuh, sondern — „dös flecht ma do glei!“ — der Halterbus ist. „Ueberhaupt“, schneidet er jeden weiteren Einwand ab, „du bist eine feine Tante, aber von Kuh verstehtst wohl nix.“

Ich aber, erfreut, daß die Kinder herrlich beschäftigt sind und spielend ihre schöpferischen Kräfte gebrauchen lernen, hebe mich befriedigt vordann.

Bepflanzung der Ruhestätten

Pflanzen und Blumen auf Gräbern

Jeder, der die Ruhestätte eines lieben Angehörigen zu betreten hat, wird überlegen, welche Blumen er als geeigneten Grab schmuck anpflanzen kann. Wenn die Stätte im Schatten großer Bäume liegt, so muß auf Blumen meist verzichtet werden. Aber eine gleichmäßig grüne Bewachsung ist dann wünschenswert. Der Fein, der gut im Schatten gedeiht, pflanzen will, wähle die kleinblättrige Art. Der großblättrige Fein läßt nach einiger Zeit keine andere Pflanze mehr aufkommen. Allerdings bedarf die Anlage — außer einem alljährlichen Rückschnitt der Gestränke — keiner weiteren Pflege. Die Pflanzen des Immergrün breiten sich weniger stark aus und bilden auch andere Pflanzen in ihrer Umgebung. Um eine grünbewachsene Fläche zu erzielen, wird oft Gras angelegt. Aber das Gedeihen der Gras-anlage ist fraglich, wenn die Grabstätte viel Schatten oder zu viel Sonne hat. Außerdem hat ein Rasenplatz häufig Schnitt und Pflege nötig. Am besten verwenden wir also eine sich schnell ausbreitende Rasenerfapflanze. Dafür eignen sich verschiedene Rauerfepflanzarten, die auch im Winter grün und für Grabanlagen sehr empfehlenswert sind; z. B. gedehnt Sedum spurium sowohl auf sonnigen, trockenen, als auch auf schattigen Stellen. Die Blättchen sind eiförmig, die kleinen Blüten rosa. Auch einige andere Sedum-Arten mit bläulich-grünen oder frischgrünen Blättern sind gute Rasenerfapflanzen. Sehr schön wirkt das 5 Zentimeter hohe Sternmoos (Sagina Sabulata) mit seinen weißen, zierlichen Blättchen. Nur während der ersten Zeit der Neuanlage muß die Erde immer feucht gehalten und alles aufkommende Unkraut entfernt werden. Auch die niedrigen Steinbrech-

arten gehören zu den beliebtesten Pflanzen für Grabanlagen. Teils bilden sie dichte, moosartige Polster, teils wirken sie durch ihr reiches Blühen.

Schließt eine Einfassung von größeren Natursteinen die Hügel ab, so können wir vielerlei polsterbildende Blütenpflanzen pflanzen. Einen dankbaren Blumenfior bringen uns immer Primeln, Bergahornel und Stiefmütterchen! Weiß sind sie im Juni zu Ende, und wir können sie dann durch Sommerblumen ersetzen.

Sehr wichtig ist es, die Pflanzenstelle entsprechend vorzubereiten. Bei magerem Boden mischen wir etwas nahrhafte, lockere Erde unter die Pflanzenerde und geben auch etwas fein zerriebenen, recht feuchten Torfmull darunter, damit der Wurzelballen länger die Feuchtigkeit bewahrt. Uebrigens gedeiht in magerem Boden ausgezeichnet eine aus den Alpen kommende Heidekrautart mit rosaroten Blüten: Erica carnea. Nicht vergessen dürfen wir die Begonienarten. Da sind z. B. die kleinen, hübschen Begonien, mit rosa oder roten Blüten überfärbt. Dann die Knollenbegonien, die mit ihren prachtvollen Blüten den ganzen Sommer über bis zum Herbst jeden Hügel schmücken. Auch die kleinblumigen Knollenbegonien, die in Gruppen angepflanzt werden, sind äußerst passend als Grab-schmuck.

Durch eine richtige Zusammenstellung können wir auch mit einfachen Blumen eine reiche Wirkung erzielen. Immer aber wird bei allen Blumen, die wir anpflanzen, eine einheitliche Auswahl der Farben am schönsten und am würdevollsten für die Bepflanzung der Ruhestätten sein.

Beim Zuschneiden fängt es an

Wertvolle Winte für die Selbstschneiderei im Hause

Wer von uns allen hätte bei der Selbstherstellung von Kleidungsstücken, ganz gleich, ob für uns selbst oder die Kinder, nicht schon einmal Fiasko erlitten? Und — um ehrlich zu sein — geschieht es nicht immer dann, wenn wir ziemlich eilig darauf losarbeiten und nicht gerade sehr sorgfältig dabei vorgehen? Die Sorgfalt und peinliche Genauigkeit beim Zuschneiden, Zusammensteden und — reihen vor dem endgültigen Zusammennähen ist aber außerordentlich wichtig bei der Selbstschneiderei. Der gute Sitz eines Kleides, des Mantels oder der Bluse geht durchweg verloren, wenn man sich eine dieser vorbereitenden Arbeiten ersparen will. Und dann glaubt man hernach natürlich, das Schnittmuster habe nichts getaugt.

Schon beim Zuschneiden fängt es an mit der Genauigkeit. Gleiche Hälften einzelner Schnittteile, z. B. Border- oder Rückenteil, Kermel, müssen tatsächlich auch gleichmäßig zugeschnitten werden. Man erreicht das am besten, wenn man gleiche Schnittteile sofort doppelt schneidet. Der Stoff wird doppelt gelegt, das Schnittmuster darauf festgelegt, mit Schneidertreide die Schnittlinien auf den Stoff übertragen und nun unter Zugabe der Nähnadel beide Teile zugleich ausgeschnitten. Die Schnittform, die auf dem oberliegenden Schnittteil mit Kreide gezeichnet wurde, überträgt man auf den darunterliegenden Teil, indem man beide Stofflagen, den Kreidestrichen folgend, mit doppeltem Reißgarn durchsticht, und zwar so, daß bei den Stichen immer eine kleine Schlinge stehenbleibt. Die Schlingen werden, wenn die ganze Schnittform so durchreißt ist, zwischen den beiden Stofflagen auseinandergezogen und durchgeschnitten. Die dabei stehenbleibenden Fäden zeigen nun auf jeder Stofflage die Schnittgrenzen. Abwärts, Wiesen und Zeichen, die für das richtige Zusammenfügen der einzelnen Schnittteile auf jedem Schnittmuster angegeben sind, werden ebenfalls mit Reißgarn in eben beschriebener Weise kenntlich gemacht. Sind alle einzelnen Teile so hergerichtet, steckt man, genau in den Reißgarnfädenlinien bleibend, die Nähte zusammen und reißt mit Festgarn aneinander. Darauf folgt die erste Anprobe, bei welcher sich zeigt, wo entsprechend der Figur noch die

eine oder andere kleine Abänderung nötig ist. Zweckmäßigerweise probiert man das Kleidungsstück noch einmal an, wenn diese kleinen Abänderungen, die wiederum abgesteckt und mit Garn zusammengeheftet wurden, getroffen sind. In diesem Sinne sorgfältig vorbereitet, geht die eigentliche Näherei nachher schnell und sicher vonstatten.

Eine besondere Gefahrenquelle ist der Kermel. Will man sich vor der unerfreulichen Feststellung, zwei rechte oder zwei linke Kermel zugeschnitten zu haben, bewahren, legt man den Stoff rechts auf rechts oder links auf links aneinander, steckt das Schnittmuster auf, zeichnet die Schnittlinien mit Kreide nach und schneidet nun beide Kermel zu. Das wichtigste beim Zuschneiden des Kermels ist, darauf zu achten, daß die gleichen Seiten des Stoffes aufeinanderliegen; dann kann es nie schief gehen damit. Kennzeichnung der vorderen Kermelränder durch ein kleines, farbiges Zeichen erleichtert das Sichzurechtfinden beim Einlegen des Kermels in das Kermelloch. Für das Einlegen des Kermels ist die alte Näh-schulweisheit unserer Mütter „Hemd rechts, Kermel links“ auch heutzutage noch ein gutes Merkmal. Der auf links gezogene Kermel wird von innen durch das Kermelloch des „Hemdes“ gesteckt, mit dem Kermelloch zusammengeführt, auf rechts gezogen und danach die doppelte Naht des Kermelansatzes auf der linken Seite ausgeführt.

Wer haftet für den Schaden?

Trotz der größten Sorgfalt der Färbereien läßt es sich nicht unbedingt vermeiden, daß irgendein Schaden an dem zum Färben gegebenen Stüd entsteht. Wie verhält es sich in diesem Fall mit einem Schadenertrag? Die Färberei ist auf Grund der mit ihr meist mündlich getroffenen Vereinbarungen verpflichtet, die Arbeiten so vorzunehmen, daß keine Fehler entstehen, die den Wert oder die Tauglichkeit des Kleidungsstückes mindern. Ein Ausdruck auf Schadenertrag gegen die Färberei entsteht aber nur dann, wenn diese durch Außerachtlassung der erforderlichen Sorgfalt den Schaden (Unbrauchbarwerden des Kleidungsstückes) verursacht hat.

Vertrauen macht stark

Vertrauensseligkeit bringt Enttäuschungen.

Nur solche Menschen sind wahrhaft unglücklich, die kein Vertrauen und keinen Glauben mehr haben. Vor allem die Frau ist glücklich, wenn sie wahrhaft vertrauen kann, denn alle Liebe, alle Freundschaft, alle Berufsfreudigkeit ist aufgebaut auf dem stolzen Vertrauen zu sich selbst und zu den andern, die um uns und mit uns leben. Eine Ehe, in der das Vertrauen fehlt, ist keine wahre Ehe, und eine Freundschaft, in der die eine Freundin der andern nicht vertrauen kann, wird bald zerbrechen. Es ist die Pflicht aller Mütter, ihren Kindern Selbstvertrauen ins Herz zu pflanzen und sie dadurch zu lebendigen Tatmenschen zu erziehen, die teilnehmen an allem Derselben, was das Leben bietet.

In unserem Leben brauchen wir Vertrauen wie eine Speise der Seele, und dennoch kann es auch oft falsch sein, wenn eine Frau gar zu vertrauensselig ist und auf jeden plumpen Schwundel schlechter Menschen hereinfällt. Wie oft ist es schon vorgekommen und kommt noch immer wieder alltäglich aufs neue vor, daß junge Mädchen und selbst reife Frauen einem Betrugschwundler ins Garn gehen, wie oft fällt eine leichtgläubige Frau auf Kautions-schwundler und auf Betrüger herein; aber diese Vertrauensseligkeit hat nichts mit Vertrauen und gläubiger Zuversicht zu tun. Vertrauen verdient der Mensch, dessen Charakter wir kennen, der uns frei und offen entgegenkommt, aber nicht jeder Fremde, der gleich Anforderungen an unsere Geldbeutel, an unsere Härtsprache und an unsere Gefälligkeit stellt. Da sollten wir immer Vorzicht walten lassen und erst prüfen, ehe wir unser Vertrauen verschenken.

Ganz weit öffnen aber wollen wir unser Herz dem Leben, das dem vertrauenden Menschen Stärke und ungeahnte Kräfte schenkt.

Der erste Wildsalat

Wenig bekannt ist die Tatsache, daß der Löwenzahn einen vorzüglichen Salat liefert. Man gewinnt diesen entweder aus den jungen Blättern oder den Trieben, die im Frühjahr unter der Erdoberfläche aus den Wurzeln ausschlagen; noch besser nimmt man beides und mischt es. Die zarten lanzettförmig angeordneten Blätter sticht man, wenn sie gut einen Finger lang sind und noch keine Blütenstängel gebildet haben, wo man sie gerade findet.

Salat aus Löwenzahn hat einen würzigen, bitteren, vollen Geschmack. An Wohlgeschmack nimmt er es mit jedem anderen Salat auf, vorausgesetzt, daß er mit nicht zu wenig Essig angerichtet wird. Eines aber zeichnet ihn besonders aus; seine blutreinigende Wirkung. Es handelt sich also keineswegs um einen „Erlaß“, sondern Salat aus Löwenzahn kommt in manchen Gegenden schon seit Menschengedenken auf den Tisch.

Praktische Hausfrau

Kaffeewärmer

mit auswechselbarem Bezug

Kaffeewärmer werden meist mit einem festen Bezug versehen, und so macht die Wasche oft viel Mühe. Viel mehr Freude macht der Kaffeewärmer mit auswechselbarem Bezug. Selbstverständlich nimmt man dazu



einen maschinen Stoff, ob aus buntem Stoff oder gestickt, das bleibt dem Geschmack der Hausfrau überlassen. Unsere Anleitung zeigt, was bei der Arbeit zu beachten ist. Zwei Stoffteile, noch einmal so lang wie der eigentliche Kaffeewärmer, werden durch einen schmalen Streifen verbunden, wobei ein mit Knöpfen und Oesen versehener Einschnitt bleibt (Abb. links unten). Dann wird der eigentliche Kaffeewärmer in den Einschnitt gesteckt (Abb. rechts oben) und der untere Teil hineingeschoben (Abb. rechts unten).